

Zeitung für Gütersloh



Im Verein »Achtung für Tiere« engagieren sich Gaby Stecher-Dick, Tanja Maasjost, Vorsitzende Astrid Reinke und die zweite Vorsitzende Ulla Berke (von links) vor allem für alte und kranke Tiere, die nicht mehr vermittelt werden können. Foto: Marie Berg

Ein Ruhesitz für kranke Tiere

Astrid Reinke kümmert sich mit ihrem Verein um Vierbeiner, die keiner will

Von Marie Berg

Gütersloh (WB). Völlig abgemagert und teilweise verletzt lebten neun Katzen auf einem Friedhof. Zwei Monate hat es gedauert, bis sie eingefangen werden konnten, weil sie sich von Menschen nicht anfassen ließen.

Heute springen sechs wilde Katzen im früheren Wartezimmer von Tierärztin Astrid Reinke die Katzenbäume hoch und runter, balancieren munter über einen Stamm und schnurren behaglich. »Eine unzertrennliche Familie«, sagt Reinke, einige lassen sich inzwischen beim Füttern anfassen. Aber Streichelkatzen sind es nicht. Kater Tom wurde in einem

Parkhaus gefunden. Ängstlich verkriecht er sich hinter einen Sessel, als die Tür zu seinem Zimmer geöffnet wird. »Eigentlich ein liebes Tier«, sagt Astrid Reinke, nur Artgenossen greife er sofort an. In dieser Hinsicht sei es »die brutaleste Katze, die ich je erlebt habe«, sagt sie. Und in ihrem Beruf als Tierärztin hat sie viele Katzen erlebt. Den übt sie allerdings nicht mehr aus. Sie wolle keine Tiere mehr töten, die noch behandelt werden könnten. Lieber nimmt sie kranke und alte Tiere bei sich auf, versorgt und betreut sie liebevoll.

Im vergangenen Jahr hat sie die Gründung des Vereins »Achtung für Tiere« initiiert, der inzwischen 21 aktive und passive Mitglieder zählt. Sie kümmern sich um Tiere,

die nicht in Familien vermittelt werden können, weil sie alt oder krank sind. Ein weiteres Ziel ist es, Kinder für die Achtung von Tieren zu sensibilisieren. In Schulen und bei Ferienspielen informieren sie über ihre Ziele. Eine Zeitschrift soll jährlich erscheinen. Mitglieder und Tierpaten erhalten Rundbriefe. Ein Teilziel ist ein Mehr-Generationen-Wohnprojekt.

Wohnprojekt mit Senioren

mit Tieren, ein anderes ein Netzwerk zur Versorgung von Tieren, die bei Senioren leben. Viele Senioren halten keine Tiere mehr, weil sie nicht wissen, wie sie sie bei Krankheiten versorgen können.

Um diese Ideen verwirklichen und mehr Tiere versorgen zu können, benötigt der Verein mehr Leute und mehr Geld. Das Haus

Melanchtonstraße 13 ist längst an der Kapazitätsgrenze angelangt. Hier leben 19 Hunde und Katzen, Esel Herbert lebt auf einer Eselranch. Die zweite Vorsitzende Ulla Berke hat weitere Katzen und Meerschweinchen aufgenommen. In jedem Raum sind Katzenkörbe, Kratzbäume, Hundeliegeplätze und vor allem Tiere zu finden.

»Abends drehen die Katzen richtig auf«, freut sich Reinke über die trotz Krankheit lebhaften Tiere. Begeistert berichtet sie von Schicksalen und Lebensqualitäten der Tiere. Auch Humoriges: Morgens stand mehrfach die Tür des Kühlschranks auf, den Inhalt hatten sich die Tiere schmecken lassen. Keiner wusste, wer sie geöffnet hatte. Eines Nachts sah sie Kater Robby: Er hatte so lange am Türgriff geschaukelt, bis die Tür offen stand.